

aber über geringe Lebenserfahrung und kennen den Kampf der Partei nicht aus eigenem* Erleben. Die Erfahrungen der Grundorganisation im Kfz.-Werk „Ernst Grube“ Werdau zeigen, daß die besten Ergebnisse dort erzielt werden, wo die Auswahl von Werktätigen für die Aufnahme in die Partei, ihre Erziehung und Vorbereitung während der Kandidatenzeit auf die Mitgliedschaft zum festen Bestandteil der Leitungstätigkeit, zur unmittelbaren Arbeit mit den Menschen, mit den Genossen, wurde. In dieser Grundorganisation, bekannt durch die Einführung des Haushaltsbuches, wurden im vorigen Jahr 37 Kandidaten und in diesem Jahr bereits 35 Kandidaten aufgenommen. In jeder Leitungssitzung beraten die Genossen mit einer APO-Leitung über die Arbeit der Parteiorganisation im Hinblick auf diese Aufgabe, wobei der Beratung jeweils eine konkrete Analyse über die Parteiarbeit und den Einfluß der Partei in dem betreffenden Bereich zugrunde liegt.

In der Grundorganisation Papiermaschinenwerk Freiberg leitet der Parteisekretär selbst diesen Zirkel, der einmal monatlich zwei Stunden nach der Arbeitszeit stattfindet. Die 17 Kandidaten sind fast alle im Alter bis zu 25 Jahren. Auch der FDJ-Sekretär nimmt öfter teil. Die Parteigruppenorganisatoren erhalten nach diesen Zirkeln von der Parteileitung Hinweise, wie sie ihren Kandidaten noch besser helfen können und sie ins Parteileben einbeziehen und welche Unklarheiten durch die individuelle Arbeit überwunden werden müssen. Die Parteileitung im DKK Scharfenstein besucht mit ihren Kandidaten regelmäßig das örtliche Arbeitermuseum, organisiert Aussprachen mit verdienstvollen Parteiveteranen, und solche Filme wie zum Beispiel „Der gewöhnliche Faschismus“ und „Solange Leben in mir ist“ u. a. helfen den

Kandidaten, Dokumente und Beschlüsse der Partei im Leben besser zu verstehen.

Verallgemeinerung der Erfahrungen

Das Sekretariat unserer Bezirksleitung beschäftigt sich im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der perspektivischen Aufgaben regelmäßig mit der parteierzieherischen Arbeit mit den Kandidaten. Die Ergebnisse werden mit den Sekretären der Kreisleitungen in Erfahrungsaustauschen ausgewertet. So half das Sekretariat der Bezirksleitung im Kreis Freiberg und in der wichtigen Grundorganisation des Maschinenbaus, im VEB „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt, eine konkrete Analyse der Parteiorganisation, ihre perspektivische Entwicklung und — ausgehend von den gestellten Aufgaben — ihr qualitatives Wachstum herauszuarbeiten. Hauptinhalt ist die Aktivierung des Parteilebens, gerichtet auf die Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben.

Die Kreisleitung Freiberg entwickelte ein Programm zur marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Kandidaten, das auf dem Beschluß des Politbüros der ZK vom 23. Februar 1965 „Für eine neue Qualität der politisch-ideologischen Arbeit mit den Menschen“ aufbaut. In dem Programm wird die Notwendigkeit herausgearbeitet, warum sich die Partei unentwegt politisch und organisatorisch stärken muß.

Wir haben viele Erfahrungen verallgemeinert und durch ständige Beratungen mit den Kreisleitungen die Kontrolle verstärkt, damit die marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten und ihre Einbeziehung ins Parteileben zum Bestandteil der Leitungstätigkeit der Kreisleitungen und der Grundorganisationen in unserem Bezirk wird. Denn wir müssen gewährleisten, daß sich die Kandidaten, die eine wich-

für die Parteileitung ist, die Arbeit mit der Jugend als einen ständigen Bestandteil der Führungstätigkeit zu betrachten und die Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse regelmäßig zu kontrollieren, um so den Beschluß des Politbüros vom 3. Mai 1966 durchführen zu helfen.

Heinz Rosenhan
Parteisekretär im VEB Kranbau
Eberswalde

Eine WPO legt Rechenschaft

Im Oktober führten die Genossen der WPO in der Gemeinde Pappritz Kreis Dresden-Land ihre Berichtswahlversammlung durch. Sie war gut organisiert und demzufolge auch gut besucht. Von 22 Genossen waren 18 erschienen, vier Genossen waren krank.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen die historischen Erfahrungen der Arbeiterklasse und die gegenwärtigen Aufgaben. Der

Bürgermeister, Genosse Zeibig, brandmarkte die abenteuerliche Politik des Bonner Staates und schlug der Versammlung vor, das Gespräch über die nationale Frage noch besser als bisher zu organisieren. Diese Forderung erhob er auch deshalb, weil sich zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland — angezogen durch den Fernsehturm — in ihrem Ort aufhalten. Um den Gästen den

DB^MUBÖIBWOB